

## Eine Auswahl charakteristischer Tiere und Pflanzen im NSG Kampthal in Essen-Schönebeck

**Vorbemerkung:** Das NSG Kampthal umfasst das flache Tal eines von Westen nach Osten entwässernden Bachlaufes. Der Bachlauf fällt im Sommer zeitweise trocken. Das NSG grenzt im Norden an den Terrassenfriedhof und im Südosten an den Radschnellweg RS 1.

**Artporträts:** Gallen sind Anomalien im Pflanzenwachstum, die durch fremde Organismen verursacht werden. Die hier beschriebene Gallwespe *Andricus fecundator* besitzt zwei Generationen, eine geschlechtliche und eine ungeschlechtliche. Der Zyklus der Gallwespe beginnt im zeitigen Frühjahr mit dem Schlupf der weiblichen Wespen, die ihre unbefruchteten Eier in die Blütenknospen der Eichen ablegen, die sich mit den entwickelnden Larven zu unscheinbaren Staubblütengallen entwickeln. Aus ihnen schlüpfen etwa im Juni männliche und weibliche Tiere. Nach der Paarung stechen die Weibchen dieser Generation ihre Eier in Spitzen- oder Seitenknospen der vorjährigen Triebe. Die entstehende Galle, ähnelt einer Hopfenfrucht (Abb. 1). Ende September öffnet sich die ganze Galle ähnlich einer Rosenblüte.

Die **Lambertsnuss** (*Corylus maxima*) aus der Familie der Birkengewächse (Betulaceae) sieht unserer heimischen Haselnuss (*Corylus avellana*) sehr ähnlich. Allerdings ist die Nuss ist von einer eingeschnürten, am oberen Ende geschlitzten Fruchthülle umgeben, die fast doppelt so lang wie die Nuss ist (Abb. 2). Der Name bezieht sich auf die Herkunftsregion, die Lombardei in Italien. Die Lambertsnuss ist generell in Südosteuropa und Kleinasien verbreitet. Sie ist kälteempfindlicher als die in Deutschland heimische Hasel. Drei Viertel der weltweit erzeugten im Handel erhältlichen „Haselnüsse“ stammen von der Lambertsnuss (meist aus der türkischen Schwarzmeerregion), nur der kleinere Teil der Weltproduktion an Haselnüssen stammt von der Gemeinen Hasel.



Abb. 1: Eichenrosengalle



Abb. 2: Lambertsnuss

Die **Schwarze Königskerze** (*Verbascum nigrum*) gehört zur Familie der Braunwurzgewächse (Scrophulariaceae). Sie wächst weit verbreitet in großen Teilen Europas auf Schuttplätzen, Böschungen, an Straßen- und Wegrändern. Sie besitzt dunkelgrüne, längliche gekerbte spitz zulaufende Blätter. Die Blüten sind gelb. Die Staubfäden sind dunkelviolet und wollig (Abb. 3). Die Art wächst meist zweijährig. Die Blätter sind oberseits nicht graufilzig wie bei der Kleinblütigen Königskerze (*Verbascum thapsus*), die ähnliche Standorte besiedelt. Von der Schwarzen Königskerze existiert eine weißblütige Gartenform ('Album'). Weltweit umfasst die Gattung *Verbascum* ca. 350 Arten.

Der **Wiesen-Bärenklau** (*Heracleum sphondylium*) ist eine ausdauernde krautige Pflanze aus der Familie der Doldenblütler (Apiaceae). Er erreicht Wuchshöhen von ca. 200 cm. Der Stängel ist kantig gefurcht. Der Nektar liegt offen in der Blüte und ist auch für kurzrüsselige Insekten gut erreichbar. Die

Blütezeit reicht von Juni bis Oktober. Der Blütenstand ist eine Doppeldolde. Die Randblüten sind vergrößert (Abb. 4). Auf der Abb. 4 ist auch der Vierbindige Schmalbock zu sehen. Der Wiesen-Bärenklau wächst in Fettwiesen und in Hochstaudenfluren. Die Inhaltsstoffe des Wiesen-Bärenklaus besitzen eine photosensibilisierende Wirkung, sie erzeugen die sogenannte Wiesendermatitis. Er ist jedoch nicht so giftig wie der Riesen-Bärenklau. Zu den Doldenblütlern gehören zahlreiche Gemüse- und Gewürzpflanzen wie Sellerie, Möhre, Fenchel und Dill.



Abb. 3: Schwarze Königskerze



Abb. 4: Wiesen-Bärenklau

Die **Feuerwanze** (*Pyrrhocoris apterus*) gehört mit ihrer rot-schwarzen Färbung zu den auffälligsten einheimischen Wanzenarten und erreicht eine Körperlänge von neun bis zwölf mm. Die Vorderflügel sind rot und weisen in der Mitte einen relativ großen und nahezu kreisförmigen, schwarzen Fleck auf (Abb. 5). Die Feuerwanze ist sowohl in weiten Teilen Süd- und Mitteleuropas als auch in Asien und Eurasien beheimatet. Als Bodenbewohner besiedelt sie hauptsächlich von der Sonne gewärmte Plätze nahe Linden, da die von diesen Bäumen herabfallenden Samen ihre wichtigste Nahrungsquelle darstellen. Gerne hält sie sich auch unter Malvengewächsen, Rosskastanien und Akazien auf. Die Feuerwanze saugt mit ihrem Stechrüssel nicht nur Samen, sondern auch Pflanzenmaterial und gelegentlich tote Insekten aus. Die Paarung findet vor allem im Frühjahr statt und dauert ca. 30 Stunden. Abb. 5 entstand im Juli auf Moschus-Malve.

Der **Riesen-Schachtelhalm** (*Equisetum telmateia*) ist eine ausdauernde krautige Pflanze. Die grünen Sommertriebe mit weißgrünlichen und 1 bis 2 cm dicken Stängeln (Abb. 6) erreichen Wuchshöhen von 40 bis 150 cm. Die in Quirlen stehenden Seitenäste sind unverzweigt. Der Riesenschachtelhalm bildet 2 Typen von Trieben aus. Neben den beschriebenen sterilen Trieben bildet er im Frühjahr die sporangientragenden (fertilen) Triebe aus. Diese sind bleich und astlos und tragen am Ende einen Sporophyllstand (=sporenbildende Ähre). Diese Triebe sind mit 20 bis 40 cm viel kleiner als die später wachsenden Sommertriebe. In NRW liegt einer der Verbreitungsschwerpunkte des Riesen-Schachtelhalmes in den quelligen Siepentälern des Ruhrgebiets (basenreiche Emschermergel). Die heutigen Schachtelhalme sind die letzten Überlebenden einer ehemals artenreichen Gruppe. Heute gibt es weltweit nur noch ca. 15-30 *Equisetum*-Arten.



Abb. 5: Feuerwanze



Abb. 6: Riesenschachtelhalm

Die **Strahlenlose Kamille** (*Matricaria discoidea*) ist eine einjährige Pflanze aus der Familie der Korbblütler (Asteraceae). Sie erreicht Wuchshöhen von etwa 5 bis 40 cm. m Gegensatz zur Echten Kamille besitzt die Strahlenlose Kamille keine weißen Zungenblüten (Abb. 7). Ihre zwittrigen Röhrenblüten sind gelblich-grün und stark duftend. Die Strahlenlose Kamille enthält wie die Echte Kamille (*Matricaria recutita*) ätherische, allerdings andere Öle. Die zerdrückten Blütenköpfchen riechen etwas nach Ananas. Die Strahlenlose Kamille ist ursprünglich in Nordostasien und im westlichen Nordamerika beheimatet. In Mitteleuropa wurde sie 1852 erstmals als Gartenflüchter aus dem Botanischen Garten Berlin beobachtet. Sie kommt in Trittrasen, vor allem in Siedlungsnähe vor. Die Strahlenlose Kamille bevorzugt offene, nährstoffreiche, dichte Lehm- und Tonböden.

Bei der **Hühnerhirse** (*Echinochloa crus-galli*) handelt es sich um ein einjähriges, wärmeliebendes Gras aus der Familie der Süßgräser (Poaceae). Sie erreicht normalerweise Wuchshöhen zwischen 30 und 100 cm, unter günstigen Umständen bis zu 2 m. Sie ist wie der Mais eine C<sub>4</sub>-Pflanze und wächst daher unter günstigen Bedingungen sehr schnell. Anfangs wächst die Hühnerhirse flach ausgebreitet. Die Hühnerhirse kommt in Gebieten mit gemäßigttem und warmem Klima auf beiden Erdhalbkugeln vor. Ihre ursprüngliche Heimat ist Eurasien und Afrika. Meistens wächst sie an Ruderalstandorten und auf Maisäckern. Die Hühnerhirse ist sehr variabel. Die Ährchen können grün bis purpurbraun gefärbt sein, grannenlos sein oder über 1 cm lange Grannen tragen. Der Gattungsname leitet sich von griechisch *echinos* = Igel bzw. *chloe* = Gras ab.



Abb. 7: Strahlenlose Kamille



Abb. 8: Hühnerhirse

**Link:**

[https://de.wikipedia.org/wiki/Naturschutzgebiet\\_Kamptal](https://de.wikipedia.org/wiki/Naturschutzgebiet_Kamptal)